

Pranumerations-Preise:

Für Arab:	
Quartalspreis	12 fl. — kr.
Halbjährig	6 — "
Vierteljährig	3 — "
Mit täglicher Postverfendung:	
Quartalspreis	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 — "
Vierteljährig	3 — 50 "
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 6 B.	

Arader Zeitung.

Redaktion
im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock
Expeditions- u. Infektions-
Bureau:
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhand-
lung.
Einsendungen für die „Journal-Ver-
u. d. d. d. werden mit 20 Rfr. die Zeile
berechnet.
Manuskripte werden nicht zurük-
erstattet.

Nro. 157.

Sonntag den 30. Juni 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Neueste Telegramme.

Turin, 27. Juni. (Ueber Paris.) Die fran-
zösische Anerkennungsnote ist folgenden Inhaltes:
Der Kaiser hat auf Verlangen Victor Emanuels
eingewilligt, ihn als König von Italien anzuerken-
nen. Diese Anerkennung billigt aber nicht die ver-
gangene Politik des Turiner Cabinets, sie ermahnt
zu keinen Unternehmungen, welche den allgemeinen
Frieden compromittiren könnten. Sie betrachtet die
Nichtintervention als Richtschnur, lehnt aber die
Verantwortlichkeit für ein Vorhaben des Angriffes
ab. Die Okkupation Roms wird so lange währen,
bis die Interessen, welche Frankreich nach Rom ge-
führt haben, durch Garantien gesichert sind. Die
Note Ricasoli's dankt dem Kaiser für die Anerken-
nung. Sie ruft sein bei den jüngsten Kammerab-
stimmungen gegebenes Programm in Gedächtniß und
drückt den Wunsch aus, daß die gewünschte Lösung
ohne Geschütterung herbeigeführt werde. Sie sagt:
„Unser Wunsch ist, Rom Italien wiederzugeben, ohne
die Größe der Kirche, die Unabhängigkeit des Pap-
stes im Mindesten zu beeinträchtigen.“ Sie hofft,
daß der Kaiser in einiger Zeit seine Truppen aus
Rom werde abberufen können, ohne daß die Katho-
liken Beforgnisse hegen. Sie überläßt es der ho-
hen Weisheit des Kaisers, den geeigneten Augen-
blick hiefür zu bestimmen. Sie hofft, daß Frank-
reich es nicht verweigern werde, Rom dahin
zu bringen, eine Uebereinstimmung anzunehmen und
erwartet hievon fruchtbare und glückliche Folgen.

Turin, 27. Juni. In der gestrigen Kammer-
verhandlung wurde das Gesetz über die National-
Anleihe in Angriff genommen. Minervini erklärt,
daß dieses Gesetz ein Gegenstand des Vertrauens ist,
daselbe nicht votiren zu können, bevor Regierung
und Ausschüsse ihre Erklärungen abgegeben, und
schlägt eine bezügliche Tagesordnung vor. Ferrari
sagt: Die Mitglieder des Rathes verlangen 500
Millionen und werden daraus mehr als 600 ma-
chen. Voriges Jahr verlangte das Ministerium 250
Millionen und so wird die Staatsschuld immer mehr
vermehrt. Die Finanzen Piemonts sind seit 1848
in jährlicher Verschlechterung, während dieselben in
den bestandenen anderen italienischen Staaten besser
waren. Niemand wird wohl glauben, daß dieses
das letzte Anleihen sein werde, daß auch unsere Mis-
sion noch nicht vollendet. Nun kann man in dieser
Weise nicht mehr vorgehen. Noch haben wir Rom
und Venedig zu erobern, aber mit dem gegenwärtigen
Finanzsysteme werden wir nichts ausrichten; das
Ministerium ändere das System und verlange dann
das vierfache Kapital.

London, 28. Juni. In der gestrigen Unter-
hausitzung erklärte Russell: Die Regierung habe
den Befehlshaber der englischen Schiffstation in
Süd-Amerika angewiesen, die Schließung der Häfen
New-Granada's für die Staaten der Konföderation
nicht anzuerkennen.

Konstantinopel, 26. Juni. Sultan Abdul-
Azis, dessen Thronbesteigung bei vollkommener öf-
fentlicher Ruhe stattgefunden, hat bereits seinen festen
Willen ausgesprochen, in den auswärtigen Verhält-
nissen die Politik seines erlauchten Bruders fortzu-
setzen. Auch bezüglich der inneren Angelegenheiten
wird Sr. Majestät morgen durch einen kaiserlichen
Hat die Grundsätze aussprechen, nach welchen unter
seiner Regierung die Wohlfahrt aller Unterthanen
ohne irgend eine Unterscheidung gesichert werden soll.
Es werden nach den großmüthigen Absichten des
Sultans jene Grundsätze künftig mit größerer Ener-
gie als bisher zur Ausführung kommen.

Agram, 28. Juli. In der heutigen Land-
tagsitzung sprachen vier Redner für den Antrag der
Agrarer Deputirten. Christianovic beantragt, Un-
garn solle erklären, ob es bereit ist, mit dem selbst-
ständigen, unabhängigen Königreiche Kroatien de. in
Föderativ-Verband zu treten; auch dessen virtuelle
Territorialrechte anzuerkennen und Gleichberechtigung
aller Lebenden auszusprechen. Hierüber seien Ge-
setze zu entwerfen, vom Könige zu bestätigen, dieser
werde sodann gebeten, das Nöthige über die weite-
ren Verhandlungen zu bestimmen.

Zur Situation.

Arad, 29. Juni. Trotz Telegrafien- und Eisen-
bahn-Verbindungen haben wir bis zur Stunde noch
keine sichere Nachricht über den Stand der
Angelegenheit, deren Lösung in diesem Augenblicke
die ganze Monarchie in fieberhafter Aufregung er-
wartet. Ungeachtet uns die gestrige Mittheilung der
„Presse“ als sehr glaubwürdig erschien, glaubten
wir doch vorsichtswelche die Bemerkung beifügen zu
müssen, daß sie nicht verbürgt sei, weil wir vor-
aussetzen mußten, daß die Stimmung jeden Augen-
blick einen Umschlag erleiden könne, wo so wider-
strebende Einflüsse sich bekämpfen und wo auf die
definitive Entscheidung nicht bloß Verhältnisse lokaler
Natur Einfluß üben. In der That brachte schon
das gestrige Abendblatt der „Wien. Ztg.“ eine Art
Dementi, in welchem zwar ebenfalls nichts Positives
enthalten ist, jedoch gesagt wird, daß die bisherigen
Angaben der Blätter, obgleich sie in bestimmter
Weise gebracht wurden, doch keineswegs aus authen-
tischen oder verlässlichen Quellen geschöpft waren.
Den gestrigen Wiener Abendblättern entnehmen wir
übrigens folgende Mittheilungen über die Sachlage:
Die „Defferr. Ztg.“ schreibt:

„In Sachen der ungarischen Adressdeputation steht
noch immer nichts endgiltig fest. Gestern fand ein
lange andauernder Ministerrath statt, bei dem jedoch
nichts entschieden wurde. Am Abend hatte Baron Bay
bei Sr. Majestät Audienz; und später fand in der Hof-
kanzlei eine Konferenz der hier anwesenden ungarischen
Staatsmänner statt. Man wollte wissen, daß die An-
gelegenheit mehr zu Gunsten der von Baron
Bay ausgehenden Vorschläge stehe, mit
dem sich Graf Szécsen wegen einer zwischen den
verschiedenen Anforderungen die Mitte haltenden Ant-
wort geeinigt habe. Heute am Morgen reiste Baron
Kemény nach Pest zurück. Nachmittags ist wieder Mi-
nisterrath, in dem möglicher Weise der letzte endgiltige
Entschluß gefaßt werden wird.“

Der „Wanderer“ bemerkt:

„Ueber das weitere Vorgehen der Regierung ge-
genüber Ungarn ist auch in der gestrigen Minister-
konferenz kein Beschluß gefaßt worden. Wir sagen
absichtlich über das weitere Vorgehen der Regierung
und nicht über Annahme oder Nichtannahme der Adresse,
weil diese letztere Frage, wie wir bereits gestern be-
merkt, nicht die wesentlichste ist, und die — wenn man
so sagen darf — materielle Annahme der Adresse wohl
unter allen Umständen erfolgen dürfte.“

Wie die Sachen bis jetzt stehen, hat die vollstän-
dige Annahme der 1848er Gesetze wenig Chancen,
aber auch der Sieg der zentralistischen Anschauung ist
nichts weniger als gesichert. Man spricht von einem
Vermittlungsprojekte, als dessen Urheber Graf
Anton Szécsen bezeichnet wird und welches im We-
sentlichen an das Jahr 1847 anknüpfen würde.

Ob die Entscheidung noch heute getroffen wird,
vermögen wir nicht anzugeben. Sr. Majestät präsi-
dirte nicht nur den diesfälligen Beratungen, welche
gestern nahe an sechs Stunden dauerten, sondern be-
theiligt sich an der Diskussion auch persönlich auf das
Lebhafteste.“

Aus diesen fast gleichartigen Andeutungen ist
zu entnehmen, daß von Seite der ungarischen Re-
gierungsmänner irgend ein Vermittlungsprojekt an-
geregelt wurde, und daß die Rückreise des Baron
Kemény nach Pest mit diesem in Beziehung steht,
insofern als die Mission desselben vielleicht den
Zweck haben dürfte, mit den Parteiführern im Un-
terhause in Unterhandlung zu treten und ihre An-
sichten über das gedachte Projekt einzuholen. In
dieser Annahme werden wir auch noch dadurch be-
stärkt, daß heute in sämtlichen Pesther ungarischen
Blättern ein „Mitgetheilt“ enthalten ist, demzufolge
das Unterhaus wahrscheinlich am nächsten Montag
über h o c h w i c h t i g e Angelegenheiten beraten wird,
was mit dem Bedeuten bekannt gegeben wird, daß
die abwesenden Repräsentanten nach Pest zurückeilen
sollen.

Die neueste telegrafische Mittheilung bringt
heute „Magyarország“: Dieselbe ist von gestern Nach-
mittag 4 Uhr datirt und lautet folgendermaßen:
„Die Annahme der Adresse ist wahrscheinlich,
obgleich Schmerling sein Verbleiben von der Nicht-
annahme abhängig gemacht hat. Die Frage wird
morgen (heute) Früh entschieden.“

Dem letzten Abjase entgegen glauben wir aber,

insbesondere wenn man die obigen Andeutungen in
Betracht zieht, behaupten zu können, daß eine Ent-
scheidung bis zum Augenblicke nicht erfolgt ist,
abgesehen davon, daß wir von einem solchen bedeu-
tungsvollen Ereigniß jedenfalls telegrafisch verständig
worden wären.

Es bedarf wohl keiner besonderen Versicherung,
daß wir, obgleich unser nächstes Blatt erst Dienstag
erscheint, unsere Leser von jeder mittlerweile ein-
treffenden wichtigen Nachricht allsogleich durch Se-
paratausgaben in Kenntniß setzen werden.

B. Pest, 28. Juni. Noch immer ist keine
Nachricht von Wien eingelaufen über das Schicksal
der Deputation, welche mit der Uebergabe der Land-
tags-Adresse an den Kaiser betraut wurde. Nach
den gestern von den Journalen veröffentlichten Te-
legrammen glaubte man in jedem Falle heute ganz
gewiß zu erfahren, ob überhaupt und wann die
Deputation empfangen werde; wohl noch nie sind
die Journale mit einer größeren Hast eröffnet wor-
den, wie heute, aber — keine Nachricht. Nachdem
nun gestern von einem unter des Kaisers Vorfiß
abzuhaltenden Ministerrathe berichtet wurde, des-
selben aber durch gar kein Telegramm gedacht wird,
so muß derselbe entweder gestern um die angegebene
Stunde — 1 Uhr Mittags — nicht stattgefunden
haben, oder man ist zu keinem genügenden Resultat
gekommen. Eines wie das andere wäre gleich be-
klagenswerth. Die Aufregung wächst unter solchen
Verhältnissen von Stunde zu Stunde, was übrigens
vollkommen begreiflich ist, wenn man bedenkt, was
für Ungarn, für die Monarchie alles auf dem
Spiele steht, von welcher hochwichtigen Bedeutung
die zu erwartende Entscheidung ist. Den Erfindern
oder Fabrikanten von Gerüchten ist jetzt ein weites
Feld für ihre Thätigkeit gestellt; sie entleeren sich
dieser Aufgabe aber auch in der ausgedehntesten
Weise. Es gibt kein so albernes Gerücht, was hier
nicht schon in Umlauf gesetzt wäre; wir erwähnen
davon nur der kolossalen Thorheit, daß F. Z. v.
Benedek mit einer kleinen Armee in Waizen stehe,
um, wenn die Adresse verworfen werde, sofort nach
Pest einzurücken; im entgegengesetzten Falle habe er
den Befehl, ebenso geheimnißvoll wie er gekommen,
mit seinen Truppen nach Wien resp. Italien zurück-
zukehren. Höheres an Blödsinn kann man doch wohl
nicht gut leisten.

In sonst gut orientirten Kreisen zweifelt man
durchaus nicht an der Annahme der Adresse und
meint, das Hinhalten sei nur ein Manöver, um
die Ungarn im Allgemeinen nachgiebiger zu stimmen,
sie wenn nur irgend möglich zum Aufgeben ihrer so
unendlich starken, weil geseglichen Stellung zu be-
wegen. Diese Hoffnung dürfte aber wohl eine ver-
gebliche sein. Andere Nachrichten wieder melden,
es handle sich in der über die Annahme oder Ver-
weigerung der Adresse eingeleiteten Verhandlung vor
Allem darum, daß die Regierung Garantien ver-
lange. Man soll in Wien zu weit gehenden Kon-
zessionen, sogar zur prinzipiellen Anerkennung der
48er Gesetze bereit sein, verlangt aber, was auch
der Primas in seiner im Oberhause gehaltenen Rede
stark betonte, die sofortige Revision dieser Gesetze
und zwar sollen sich die einflußreichsten Männer des
Landes verpflichten, diese Revision im Sinne der
Regierung durchzuführen. Man wolle, so wird fer-
ner berichtet, diese Herren zu einer Konferenz nach
Wien berufen, damit sie selbst die Mittel angeben,
wie dieses Ziel zu erreichen sei, denn die österrei-
chische Regierung wolle in dieser Sache durchaus
keinen Schritt thun, sondern den ungarischen Herren
die Initiative wie die Durchführung überlassen.
Wir können natürlich die Echtheit dieser Meldungen
nicht verbürgen und theilen sie auch nur mit, um
dadurch ein weiteres Schlaglicht auf die hier herr-
schende Stimmung zu werfen.

Uebrigens müssen wir immer und immer wie-
der hervorheben und dies den Lesern in der Pro-
vinz ganz besonders an das Herz legen, daß hier
Niemand verzagt; daß Niemand daran denkt, den
geseglichen Standpunkt zu verlassen, oder von den
Rechten der Nation freiwillig auch nur das geringste
aufzugeben. Der Gewalt wird man natürlich wei-
chen; das Recht, das vom Könige sanktionirte Ge-
setz aber vor Gott und der Welt durch alle gesegli-
chen Mittel zu wahren wissen.

Wien, 28. Juni. Dieser Tage begann, wie der „Tr.“ berichtet wird, vor dem Gerichtshofe zu Verona die Schlussverhandlung in jenem Monstre-Prozesse, welcher das Gegenstück der Prozesse Richter und Perugia-Priester bildet. Die Thatfachen, welche dem Prozesse zu Grunde liegen, fallen in die Kriegsepoche des Jahres 1859. Die Anklage lautet auf Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt, Veruntreuung und Betrug, und zwar wider Leopold Weiß, Anton Gengerle, Gregor Grigolati, Markus Adeogna und Dominik Morandini, sämtlich Geschäftsleute in Verona. Die Verhandlung wird vor einem Fünfrichter-Kollegium geführt, und es verdient bemerkt zu werden, daß außer dem Vorsitzenden Fontana keiner der beisitzenden Richter dem Veroneser Landesgerichte angehört, indem ein Richter dem Gerichtshofe in Vicenza, der zweite jenem von Udine, der dritte dem venetianischen und der vierte dem Mantuaner Gerichtshofe zugetheilt ist. Diese Zusammensetzung des Gerichtshofes wurde durch den Umstand nothwendig gemacht, daß wegen der umfangreichen, größtentheils von den Militärgerichten in deutscher Sprache aufgenommenen Untersuchungsakten die Kenntniß dieser Sprache erforderlich schien, weshalb das venetianische Oberlandesgericht das Richter-Kollegium aus solchen Richtern zusammenzusetzen für gut fand, welche sowohl der deutschen, als auch der italienischen Sprache vollkommen mächtig sind.

Es würde zu weit führen, wollte man alle Beschuldigungen aufzählen, welche die voluminöse Anklageschrift den Beschuldigten vorwirft. Es wird nur erwähnt: daß bei Uebergabe des dem Aerar verkauften Getreides größere Quantitäten auf dem Papiere standen als wirklich da waren; daß bei Uebergabe von Hafer, Reis, Heu und Holz an die Truppen falsches Maß gebraucht wurde; daß beim Brodbaden das vorgeschriebene Verhältniß der Mehlgattungen nicht eingehalten wurde; daß das ganze zahlreiche Personale in den ärarischen Mühlen und Bäckereien das zum Unterhalte nöthige Mehl umsonst bezog; daß Brod von geringerem Gewichte und minderer Güte gebacken wurde, als vorgeschrieben war; daß Magazinaufseher, Bäcker und Beamte ärarischen Holz braunten; daß sie die Kohlen aus den ärarischen Feldbäckereien sich zueigneten und verkauften; daß man vorgab, es seien größere Massen von Getreide, als es in der That der Fall war, zum Mahlen auf die Mühlen geschickt worden, und daß man so betrügerischer Weise mehr Lohn für das Mahlen bezog; daß man Bücher und Rechnungen fälschte u. s. w. und überhaupt alle diese und noch andere Betrügereien und Unterschleife in einer systematisch wohlbedachten Weise betrieb.

Das gestrige Abendblatt der „Presse“ beglückt die Welt mit folgender, geistreich sein sollender Notiz. Das genannte Blatt schreibt:

„(Die Zeit ist hin — wo Bertha spann.) In Pest, der phantasierreichen Hauptstadt des Ungarlandes, dem Centrum der großen Weltkugel, nach dem, wie man jenseits der Leitha in vollem Ernste meint, alle Welt seine Blicke richtet; in Pest, wo man wähnt, alle Welt schreie dem Landtage „Eujen“ in hundert Zungen zu, selbst jene deutsche und Wiener Welt, die man, wenn es paßt, beschimpft — hat die erhitzte Phantasie wieder eines jener sanguinischen Märchen erfunden, die nur durch die Hitze der letzten Tage halbwegs erklärlich werden. Wie man uns nämlich schreibt, erzählte man sich gestern in Pest: „Als Graf Apponyi sich gestern in Wien in die kaiserliche Burg begeben, habe ihn das Volk die Pferde ausgespannt und ihn im Triumph in die Burg begleitet, was ein Beweis sei, wie sehr die Wiener mit den Ungarn sympathisiren.“ Es gab eine Zeit, wo Wien so — naiv war, sich für Ungarn die Brust aufzureißen. Was ihm zum Dank dafür geworden, weiß man. Heute leben wir im Jahre 1861 und — die Zeit ist hin, wo Bertha spann.“

Uns will bedünken, daß das Verhältniß ein umgekehrtes ist, und daß der Grimm der Presse und ihres Anhangs gegen Ungarn einzig und allein darin liegt, daß eben in Ungarn die Zeit vorüber, wo man sich für — Wien die Brust aufzureißen immer bereit war. —

Se. Majestät der Kaiser ist heute von Laxenburg nach Wien gekommen und hat wie gewöhnlich Audienzen erteilt. Unter den zur Audienz gekommenen waren eine romänische Deputation aus Siebenbürgen, Admiral Dahlerup, F. M. Gr. Schlick, Bischof Attems u. a.

Triest, 27. Juni. Einer Meldung aus Athen zufolge, wird König Otto nächster Tage hier eintreffen, um sich nach Gastein zu begeben.

Sermannstadt, 27. Juni. Heute fand die feierliche Eröffnung der sächsischen Nations-Universität statt. Es wurde ein Comité zur Entwerfung einer Dankadresse an den Kaiser und wegen Wiederherstellung der sächsischen Verfassung bestellt.

London, 25. Juni. Von den Lord Justices des Kanzleigerichtshofes kam gestern der Prozeß „the Emperor of Austria v. Day und Kossuth“ zur Schlussverhandlung, und haben die Richter folgende Verfügung genehmigt: „Die Verteidiger, H. Day haben in einem Affidavit anzugeben, wie viele Steine oder Platten sie zur Fabrikation der fraglichen Banknoten hergerichtet, welche der sogenannten ungarischen Staats- oder anderer Noten sie bereits abgezogen haben; — daß besagte Platten oder lithografierte Steine längstens bis zum 22. Juli d. J. zerstört werden müssen; — und daß Kläger berechtigt ist, die Angeklagten H. Day anzuhalten, besagte Zerstörung der Platten oder Steine, auf deren eigene Kosten vorzunehmen. Nachdem die Angeklagten, H. Day, sich erboten haben, die zu vernichtenden Noten auszuführen, wenn ihnen der Einstampfungswert des hiezu verbrauchten Papiers vergütet wird, und nachdem der Kläger dieses Anerbieten angenommen hat, wird hiemit, in Uebereinstimmung mit diesem Abkommen des Klägers und der Angeklagten angeordnet, daß die Angeklagten H. Day, sämtliche Noten den H. Tresfield am oder vor dem 22. Juli d. J. ausliefern, wogegen Kläger ihnen den Werth des zu ihrer Herstellung verwendeten Papiers, je nach dem Einstampfungswert zu vergüten hat. Die H. Tresfield verpflichtet sich, die Noten, binnen 14 Tagen nach deren Ablieferung, vermittelst Feuer zu zerstören, besagte Zerstörung auf etwaiges Verlangen einer der Parteien durch ein Affidavit zu verifiziren, die Parteien von dem Termin der Zerstörung in Kenntniß zu setzen, und es ihnen frei zu stellen sich bei diesem Akte durch ihre Rechtsanwälte oder Agenten vertreten zu lassen. Es wird in Einem verordnet, daß die vom Vizekanzler Stuart bewilligte Inhabirung zur perpetuellen gemacht werde, mit dem Proviso, daß sie nur für solche Noten zu gelten habe die sich für ungarische Staats- oder Landesnoten ausgeben. Obige Verfügung soll dem Appellationsrechte nicht im Wege stehen (aus Oberhaus), und würden die Appellationskosten den Angeklagten, H. Day, anheimfallen.“ — (Die H. Day werden, so viel bekannt ist, von ihrem Appellationsrechte keinen Gebrauch machen und die Noten vor dem anberaumten Termine ausliefern.)

Paris, 24. Juni. Heute begann vor dem Appellationshofe der Prozeß der Madame Patterson und ihres Sohnes gegen den Prinzen Napoleon. Bekanntlich verlangen die beiden Ersteren, daß die Erbschaft des Prinzen Jerome zwischen den Kindern, die derselbe aus seiner amerikanischen Ehe gehabt hat und denen aus seiner zweiten Ehe getheilt und so die Legitimität der Ersteren anerkannt werde. Vor dem Tribunal erster Instanz hatten die Patterson ihren Prozeß verloren, worauf sie ein Appellationsgesuch einreichten. Herr Chair d'Estange, General-Prokurator, nahm den Sitz des Staatsanwaltes ein. Herr Berryer, der den Prozeß für Madame Patterson und ihren Sohn führt, hat zuerst das Wort; er thut die Gültigkeit der Ehe Jeromes und der Elisabeth Patterson dar. Herr Berryer theilt zu diesem Ende die Korrespondenz des Prinzen Jerome mit, die er eigens aus Amerika hat kommen lassen. Jerome schreibt darin, daß er mit aller Energie gegen den Willen seines Bruders ankämpfe, der seine Heirat trennen lassen wolle. Was den Vorwurf anbelangt, den man Madame Patterson gemacht hat, nach ihrer gewaltsamen Trennung 60,000 Frs. Pension angenommen zu haben (der Verteidiger des Prinzen sah bekanntlich darin eine Anerkennung der Scheidung Seitens der Madame Patterson), so bemerkt Berryer, daß sie dieses nur auf die inständigen Bitten des Prinzen Jerome gethan, der sie in fünf oder sechs Briefen darum auf's Dringendste gebeten habe, weil er verloren sei, wenn sie die von seinem Bruder angebotene Pension verweigere. Berryer läßt sich schließlich über ein Heiratsprojekt nach dem Sturze des Kaiserreichs oder 1856 zwischen Charlotte, der Tochter Josefs, und dem Sohne der Madame Patterson und Jeromes aus. Die gesammte Familie Bonaparte wünschte diese Ehe; man sah also Jeromes Sohn nicht als Bastard an. Madame Latitia selbst schrieb dafür an Josef, und doch hatte man die Ehe ihres Sohnes mit Madame Patterson zu unterzeichnen. Der beredete Advokat stellte stets den Prinzen Jerome als gezwungen durch den Willen des Kaisers dar. Jerome heiratete die Prinzessin Katharina von Württemberg, während er stets Briefe voll der Ergebenheit und Liebe an seine Frau richtete, und hat auch niemals eine andere Sprache geführt, als die eines Mannes, der sich durch das erste Ehebündniß gebunden hält. Morgen wird Advokat Allou, Vertreter des Prinzen Napoleon, das Wort ergreifen.

Paris, 25. Juni. Die heutige „Moniteur“-Note wurde in Folge der Zusammenkunft, die gestern Graf Bimercati in Fontainebleau mit dem Kaiser hatte, redigirt. Die „Patrie“ erinnert daran, daß die „Moniteur“-Note am 24. Juni, dem Jahrestage der Schlacht von Solferino, redigirt wurde, und das „Pays“ rüth Italien Klugheit und Mäßigkeit an. Wichtiger sind die Erklärungen des Herrn Ricasoli in der heuti-

gen Sitzung der Deputirten-Kammer. Er hält jetzt die Unabhängigkeit und Einheit Italiens für gesichert, spricht von der Erkenntlichkeit Italiens für Frankreich, mit dem es gleiche Interessen habe, und sagt offen, daß Rom die Hauptstadt Italiens werden müsse, und daß dieserhalb Unterhandlungen, die aber noch geheim zu halten, mit dem Kaiser der Franzosen eingeleitet seien. — Herr v. Clerq reist erst heute Abends nach Berlin ab. Die Unterhandlungen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Preußen sollen ihrem Schlusse nahe sein.

Paris, 25. Juni. Heute Vormittags wurde durch den sardinischen Geschäftsträger Gropollo die Antwortnote Ricasoli's auf die Anerkennungsnote Thouvenels überreicht. Ihr Inhalt ist ungefähr folgender: Nachdem Ricasoli den Inhalt der Depesche Thouvenel's rekurirt hat, spricht er dem Kaiser seinen Dank aus, daß er dem Italien, welches noch betrübt sei, durch eine große nationale Trauer, einen so großen Beweis seiner Theilnahme gegeben. Darauf setzt das Turiner Kabinet seine Politik auseinander, wie sie bereits durch den Grafen Cavour und die Abstimmung des Parlamentes vorgezeichnet sei. Cavour eben sowie das Parlament haben das Recht Italiens aufgestellt und bestätigt, sich in seiner vollständigen Einheit zu konstituiren, im Bewußtsein, es werde ihm erlaubt sein, nach und nach und ohne gewaltsame Erschütterung und unfruchtbare Agitationen das vorgedachte Ziel zu erreichen. Die Regierung Viktor Emanuel's zögere keinen Augenblick, mit Frankreich die Nothwendigkeit der Fortdauer der römischen Okkupation anzuerkennen, so lange die religiösen Interessen, welche die französischen Truppen nach Rom geführt haben, nicht durch hinreichende Garantien geschützt seien. Das Kabinet von Turin würde es tief bedauern, wenn das Recht der Nation nicht aufrecht erhalten werden könnte, ohne daß die Sicherheit, das Ansehen des Hauptes der katholischen Kirche geschwächt würde. Ricasoli aber ist der Ansicht, der Augenblick sei nicht mehr fern, in dem eine günstige Lösung jener so wichtigen Frage den Rückzug der französischen Truppen erlauben werde. Zum Schlusse endlich spricht er die Hoffnung aus, die wohlwollende Gesinnung des Kaisers werde die italienische Regierung in ihren Bestrebungen im Interesse Italiens, Europa's und der Christenheit unterstützen.

Italien. Aus Rom wird der Korrespondenz „Havas-Bullier“ unterm 22. Folgendes über den Gesundheitszustand des Papstes geschrieben:

„Der heilige Vater ist nicht ganz bettlägerig; Donnerstag erschien er auf einem Balkon, von wo er das Bankett, welches den päpstlichen Offizieren gegeben wurde, übersehen konnte, und gestern, den Jahrestag seiner Wahl zum Papst, zeigte er sich abermals. Ungeachtet dieses Erscheinens ist er doch ernstlich krank. Die Beine sind geschwollen und letzten Mittwoch mußte man ihm noch einen Schröpfkopf setzen; auch sprach man von krampfhaften Zusammenziehungen des Herzens und einigen Fieberanfällen.“

Als bedeutungsvolle Zeichen seines ernstesten Zustandes lassen sich noch anführen, daß er den Palast nicht mehr verläßt, daß die Nobelgarde nicht mehr zusammenberufen wird, und daß der heil. Vater bei der gestrigen päpstlichen Messe, dem Gebrauch zuwider, nicht erschienen ist. Aus einer längeren Konsultation der Aerzte, zu welcher auch Jene der französischen Armee gezogen wurden, scheint hervorzugehen, daß der Papst kein ausgeprägtes Uebel hat, daß aber sein Gesundheitszustand im Allgemeinen beunruhigend ist und eine absolute Ruhe erfordert.

In Turin ist man, wie der „Independance“ gemeldet wird, entschlossen, die römische Frage zu vertagen, bis ein neuer Papst gewählt ist, der nicht, wie Pius IX., sich eidlich zur Aufrechthaltung der weltlichen Papstgewalt verpflichtet hat; denn man mag nicht daran glauben, daß die Reaktion es zu einer Papstwahl in Verona und zu einem Schisma treiben werde. Die „Nationalität“ vom 24. Juni bringen eine Depesche, wonach in Rom unter den Kardinalen steigende Besorgniß über die Abnahme der Kräfte beim heiligen Vater herrscht.

Aus Neapel vom 19. wird geschrieben, daß der Banditenführer Chiacone sich zum zwölften Feldzuge rüstet, nachdem seine Bande eifrig Mal geprengt ist. An Zulauf kann es im Gebirge einem Manne nicht fehlen, der zwar kein Wort richtig buchstabiren, aber doch Scheine ausstellen kann, worin die gebrauchten Gutsbestitzer angewiesen werden, daß sie ihr Geld wieder erhalten sollten nach Zurückeroberung des Königreiches durch Franz II.

Florenz, 20. Juni. Die 1500 Köpfe starke „Florentiner Handwerkerbrüderschaft“ hat an Garibaldi einen patriotischen Brief gerichtet, dessen Zweck aus nachfolgender Antwort des Generals erhellt. „Caprera, 4. Juni 1861. Ich lobe sehr die Idee der Florentiner Handwerker, als Begründer und Apostel eines Bruderbundes zwischen allen Handwerkern Italiens, welcher nothwendiger Weise dahin strebt, einen wohlthätigen Hauch des Lebens und des Wohlstandes in die Handwerkergeellschaften jeder Gattung überzutragen. Ich übernehme die Ehre eines Ehrenprimas.“

Er hält jetzt die für gesichert, für Frankreich, sagt offen, daß müsse, und noch geheim eingeleitet te Abends nach des Abschlusses in ihrem Schlusse

ermittelt wurde er Oropollo die merknungsnote st ungefähr folgt der Depesche m Kaiser seinen es noch betrübt einen so großen Darauf sagt das er, wie sie be die Abstimmung pour eben sowie liens aufgestellt igen Einheit zu de ihm erlaubt e Erschütterung gesteckte Ziel zu anuel's zögere Notwendigkeit anzuerkennen, jen, welche die ort haben, nicht ein. Das Ra- en, wenn das werden könnte, es Hauptes der Ricasoli aber ist or fern, in dem gen Frage den ppen erlauben r die Hoffnung Kaisers werde strebungen im Christenheit un-

Korrespondenz über den Ge- ben:

anz bettlägerig; n, von wo er Offizieren gege- den Jahres- sich abermals. ernstlich krank. Mittwoch mußte auch sprach en des Herzens

s ernstes Zu- er den Palast nicht mehr zu- Vater bei der rauch zuwider, an Konsultation anzösischen Ar- ehen, daß der aber sein Ge- abigend ist und

Independance" Frage zu ver- der nicht, wie tung der welt- nn man mag on es zu einer Schisma treiben ni bringen eine ardinaleu sei- er Kräfte beim

rieben, daß der öfsten Feldzuge gesprengt ist. n Manne nicht Abnabiren, aber gebrandschab- f sie ihr Geld erung des Kö-

Köpfe stärke t an Garibaldi n Zweck aus stellt. Caprera, e der Florenti- Apostel eines ztern Italiens, einen wohl- Wohlstandes in ng überzutraz Ehrenprimas.

Empfangen die Gefühle meiner besonderen Achtung. Euer G. Garibaldi."

Mailand, 27. Juni. Der heutigen „Perseveranza“ wird aus Genua, vom 24. geschrieben: Von den Behörden wurden die Sicherheitsmaßregeln bezüglich der Pulvermagazine des Molo, Sagaccio und Arsenal vervollständigt, vor dem Palaste Luni wurde eine Kompanie Nationalgarde aufgestellt, häufige Patrouillen durchziehen die Stadt. Diese Maßregeln werden als Bestätigung über die Umtriebe der extremen Partei angesehen. — Dasselbe Blatt berichtet aus dem Neapolitanischen; In Portici und Salerno fanden Aufstandsversuche statt; im letzteren Orte dauerte der Kampf fünf Stunden.

Aus dem Königreiche Polen, 26. Juni. In der letzten Zeit haben nicht allein in Polen, sondern auch im innern und südlichen Rußland große Truppenbewegungen stattgefunden, und zwar in den letzteren weitläufigen Gebieten zum Zweck großer Musterungen, welche der Kaiser auf seiner Inspektionsreise nach der Krim auf den größeren Militärstationen vornehmen wird. Die im Süden stehende sehr zahlreiche Kavallerie ist in mehreren Stationen konzentriert worden und ein großer Theil des fünften Armeekorps erwartet den Kaiser in Odessa. — Das Wahlgesetz für die Municipalitäten würde, wenn es vor drei Jahren erfolgt wäre, die freudigste Ueberraschung hervorgebracht haben, jetzt läßt es die Polen kalt. Hierzu kommt noch, daß die kaiserl. Verordnungen fortwährend vom interimistischen Statthalter Suchozant und vom Grafen Wielopolski durch äußerst strenge Maßregeln paralytisch werden, und daß das Polizei-Regiment in Warschau im größten Flor steht.

Konstantinopel, 22. Juni. Sir Bulwer, welcher sehr bedenklich erkrankt war, befindet sich wieder besser. General Durando erhielt aus Gesundheitsrückichten einen Urlaub und begibt sich nach Turin. Halim Pascha, Bruder des Bizekönigs von Egypten reist auf drei Monate nach London. Die Nachrichten aus Bosnien lauten fortwährend günstig. Omer Pascha sollte mit dem Fürsten von Montenegro in Koniza eine Zusammenkunft haben.

Aus Odessa vom 15. d. M. wird gemeldet: Die Nachrichten über die Haltung der Bauern sind sehr besänftigend; den Gutsherren wurden Truppen zur Verfügung gestellt.

Aus Tchernan vom 18. Mai wird berichtet, daß Rußland abermals eine Expedition gegen den Khan von Khina vorbereitet.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 29. Juni. Aus Wien wird uns geschrieben: „Vor einigen Tagen stürzte im Parke zu Schönbrunn ein Kind in das große Bassin, am Fuße des Hügels, der durch das Gloriet gekrönt ist. Der k. k. Oberlieutenant Freiherr v. Lederer, welcher in dem Momente des Unfalls dem Bassin sich näherte, sprang sofort in's Wasser, und rettete das Kind, welches ohne der entschlossenen That des jungen Offiziers unrettbar verloren gewesen wäre. Diese That dürfte für Sie um so mehr Interesse haben, als, wie ich vernehme, der Freiherr v. Lederer ein geborener Arader sein soll.“

„Aus Dézina, schreibt man uns: Vor einiger Zeit wurde hier in der Wohnung des hiesigen Pächters ein Diebstahl ausgeführt. Die Diebe drangen nämlich vom Boden in die Zimmer, und entwendeten Prästosen, Gold, Silber, Geld und Kleidungsstücke. Einige Tage nach dem begangenen Diebstahl wurden von der Komitatsfischerbeitswache (Persekutoren) mehrere dieses Verbrechens verdächtige Personen eingefangen, von denen einige gleich gestanden, an dem Diebstahl sich betheiligt zu haben, ohne aber die gestohlenen Gegenstände, oder den Ort, wo sie verborgen sind, anzugeben. Seit dem sind nun 14 Tage verflossen, und befinden sich alle des erwähnten Diebstahls wegen Verhaftete auf freiem Fuß; darunter auch diejenigen, welche die Theilnahme an demselben schon eingestanden hatten.“

„In Fünfkirchen hat die k. k. Finanz-Direktion die Steuerexekution mittelst Militär provisorisch eingestellt, weil man die Soldaten anderweitig braucht; es wurde jedoch den Bewohnern befohlen, die Steuer binnen 2 Wochen zu zahlen, widrigenfalls die Militärgewalt wieder in Anwendung käme.“

„Die Pester Stadtrepräsentanz hat in ihrer gestrigen Sitzung den Bau eines provisorischen Landtaggebäudes beschlossen, das im botanischen Garten aufgeführt werden soll. Die Kosten dieses Baues will die Kommune aus den in ihrem Besitze befindlichen Nationalanlehens-Obligationen bestreiten.“

„Der Bruder des Bizekönigs von Egypten Prinz Halil Pascha weilt seit vorgestern sammt zahlreichem Gefolge in Pest.“

„Einer telegraphischen Meldung zufolge, ist gestern Graf Edmund Zichy auf seinem Gute Sz. Mihály, in Folge eines Schlaganfalles verschieden.“

„Dem „P. L.“ gehen folgende Zeilen zu: „Meiner vor Kurzem Ihnen zugesandten Nachricht über den in den Kerkern von Olmütz noch befindli-

chen Honvédobristlieutenant Karl Mihályi kann ich heute die freudige Botschaft folgen lassen, daß Herrn Mihályi am 22. von Sr. Majestät der Rest seiner Strafe nachgesehen wurde, und sich derselbe seit gestern in Pest befindet.“

„Den Wiener Blättern wurde am 27. d. von hier telegrafirt: „Die Brennebesitzer, welche trotz bedeutender Militär-Exekution ihre Steuer-rückstände bisher nicht zahlten, erhielten heute die Weisung, bis morgen zu zahlen, widrigenfalls der Betrieb eingestellt würde.“ Von einem tatsächlichen Einschreiten in dieser Richtung haben wir jedoch bis jetzt nichts vernommen.“

„Wir meldeten jüngsthin, daß der Pester Stadthauptmann Thais gelegentlich des Leichenbegängnisses eines Honvéd-Offiziers sich veranlaßt fand, die auf den Sarg des Verbliebenen gelegten militärischen Embleme eigenhändig abzunehmen; in gewissen Kreisen wurde dieß dem Herrn Stadthauptmann sehr übel vermerkt. Zwei ehemalige Honvéd-Offiziere geben nun heute im „M. S.“ eine Erklärung ab, worin sie das Vorgehen des Herrn Thais in dieser Angelegenheit vollkommen rechtfertigen.“

„Zur Berichtigung einer unlängst im „P. N.“ gebrachten Nachricht erklärt Karl v. Palokovich, der 1. Bizegepan des Graner Komitats, in demselben Blatte, daß anstatt der abmarschirten Exekutionsmannschaft wohl zu gleichem Zweck ein Jägerbataillon nach Gran gekommen sei, aber bis zur Stunde (26. Juni) das Komitathaus noch nicht besetzt habe. Auch die Privat-häuser und Wohnungen der Komitatsbeamten haben bis zur Stunde noch keine Einquartierung erhalten. Herr v. Palokovich erklärt ferner, daß er vor dem Komitathause in der Gasse kein Zelt zum Behuf der Komitatsverhandlungen aufschlagen lassen, sondern seine Pflicht ohne entbehrliche Demonstration erfüllen wird. Derselbe lobt ebenso sehr das humane Benehmen des jetzigen Majors wie er das des abmarschirten Truppen-Kommandanten zu tadeln findet.“

„Freiherr Philipp v. Krauß — vor einigen Tagen, wie mitgetheilt worden, vom Schlagfluß getroffen — ist am 26. d. bereits gestorben. Baron Krauß war eines der hervorragendsten Mitglieder der österreichischen Bureaufrautie. Er gehörte einer Familie an, welche ihre Ehre drein setzte, dem Staate zu dienen. Sein Bruder, Freiherr Karl v. Krauß, ehemaliger Justizminister, ist derzeit Präsident des obersten Gerichtshofes; ein dritter Bruder starb, schon im höheren Staatsdienste verwendet, vor Jahren in Kalizien. Philipp v. Krauß war im Jahre 1848 Mitglied des Ministeriums Dobhoff's, das, wie man weiß, auf einem mehr als schwankenden Boden sich bewegen mußte. Der Finanzminister Krauß genoß damals trotz seiner, der Demokratie gegenüber ziemlich reservirten Haltung, allgemeines Vertrauen; man liebte seine einfache, nur mitunter etwas sarkastische Ausdrucksweise und glaubte an seine aufrichtige konstitutionelle Gesinnung. Während der Oktobertage von 1848 verblieb er in Wien und hatte deshalb später von seinen Kollegen im Ministerium Schwarzenberg, wo er gleichfalls das Finanzportefeuille übernahm, mancherlei Anfeindungen zu erfahren, denen er aber mit dem Bewußtsein entgegenzutreten konnte, in den verschiedensten Tagen, in welche das politische Leben ihn je verlegt hatte, immer seine Pflicht gethan zu haben.“

„Freiherr v. Krauß war vor Allem ein bedeutender Administrator. Die Einrichtung der Finanzbehörden ist sein Werk und dieser Theil der Verwaltung ist vielleicht der einzige, der die Staatsmänner jener Zeit überlebt hat. Im Amte eines Finanzministers folgte ihm Herr v. Baumgartner. Er trat in den alten Reichsrath und nach Auflösung dieses Körpers an die Spitze des obersten Rechnungs- und Kontroll-Departements. Zuletzt wurde er zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses und Bizepräsidenten desselben ernannt. Philipp v. Krauß hat ein Alter von 70 Jahren.“

„(Furchtbare Feuersbrunst in London). Seit Samstag Nachmittag, berichtet die „Englische Kor.“ vom 24. d. M., ist London von einer Feuersbrunst heimgesucht, wie sie in solcher Furchtbarkeit schon seit vielen Jahren nicht erlebt worden ist. Durch Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter gerieth gegen 5 Uhr am Samstag Nachmittag ein, nahe bei London-Bridge hart am rechten Themseufer gelegenes Magazin im sogenannten Kotton-Wharf in Brand. In diesem und in den anstoßenden Magazinen lagen bis in das sechste Stockwerk hinauf tausende von Theefisten und Seidenballen, während die untern und Kellerräume mit Talg, Salpeter, Theer, Del, Baumwolle und Getreide gefüllt waren. Diese ganze Masse von Speichern, sammt einigen anstoßenden Wohnhäusern — die zusammen einen Flächenraum von etwa 3 Acker Landes einnahmen, sind heute nur mehr ein dampfender Schutthaufen, aus dem noch fortwährend Flammen aufschlagen und unter dem es noch in den ausgedehnten Kellerräumen in gefährlicher Weise fortbrennt, ohne daß man dem Feuerheerde der Hitze wegen nahe kommen kann. Wie groß der Schaden an verbrannten Eigenthum ist, läßt sich zur Stunde kaum ermessen, die Einen schätzen ihn auf eine halbe Million, die Andern

auf mehr, aber leider sind auch mehrere Menschen zu Grunde gegangen, unter ihnen der allgemein geschätzte Braidword, Chef der Londoner Löschanstalten, der die Feuerleute eben postirte, als eine Salpeterexplosion stattfand, und eine dadurch umstürzende Mauer ihn begrub, mit ihm ein M. Scott, und auf dem Flusse ein Mann auf einer Barke, die von der Strömung geradezu in's Feuermeer gejagt wurde. Denn es brannte nicht bloß auf dem Lande, auch die Themse war stellenweise zum brennenden Strom geworden, nachdem sich Massen brennenden Oels und Talgs hineinergossen hatten. Da helfen weiter alle Spritzen nicht. Sie mußten sich darauf beschränken, die nabeliegenden Gebäude, zumal die Bahnhöfe bei London-Bridge nach Kräften zu schützen und den Feuerheerd auf sich selber zu begrenzen. Dank der Windstille ist dies denn auch gelungen, und die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes scheint glücklich vorüber zu sein. Aber innerhalb der zusammengestürzten und den Einsturz drohenden Mauern brennt es noch immer fort, wird vielleicht noch acht Tage lang fortbrennen. Auch finden in den Kellern noch immer Explosionen statt. Das Schauspiel war ein grauenhaftes und der Anblick der Brandstätte ein fürchterlicher. Daß halb London auf den Beinen war, es mit anzusehen, und daß die Straßen, die nach London-Bridge führen, vor Menschenmassen kaum zu passiren sind, braucht kaum erst gesagt zu werden.

Handelsberichte.

A. H. Arad, 29. Juni. (Orig.-Ber.) Ueber die Lage des Fruchtegeschäftes läßt sich heute nichts Neues berichten, da der Verkehr auch in der zweiten Wochenhälfte matt war. Namentlich ist es Weizen, welcher bei vorwöchentlichen Preisen vernachlässigt blieb.

Von Halbfucht wurden circa 800 Mezen für den Konsum mit fl. 3.20—3.25 abgegeben.

Korn bedang bei einem Umfange von 1200 Mezen fl. 3.25—3.30. Auch kamen einige Schlässe auf neues Korn und neue Gerste vor, u. zw. wurde ersteres mit fl. 2—2.5, letztere mit fl. 1.40—1.50 kontrahirt.

Kufuruz ist im Preise bedeutend zurückgegangen. Circa 6000 Mezen fanden mit fl. 2.25—2.30 Nehmer.

Spiritus wird von Spekulanten sowie von Regalienpächtern besonders willig genommen. Die Notiz stellt sich heute auf 65—66 kr.

Trebern-Durchzug ungebeht. Preis fl. 16 1/4 — fl. 16 1/2.

Weine werden wenig gesucht. Absatz fanden 1500 Tauer Gebirgsfechtung mit fl. 6—7.25.

Wochenmarkt. Von der bedeutenden Zufuhr mußte ein Theil wegen mangelnder Kaufkraft zurückgeführt werden. Die Preise stellten sich in folgender Weise:

Weizen 82—83 pfd. fl. 4.—4.20.
Korn fl. 2.50—2.70.
Halbfucht fl. 2.60—2.70.
Gerste fl. 1.90—2.10.

Witterung drückend heiß. Gestern Nachmittag entlud sich ein heftiger Gewitterregen, der jedoch nur ganz kurze Zeit andauerte.

Verstorbene zu Arad.

Jünnere Stadt.

21. Juni. Karl Ludwig, Seilersohn, r. l., 1 Jahr, Wasserfress. — Emilie Szapáti, Maurerstochter, r. l., 2 Monat, Gebärmutterentzündung. — 22. Juni. Anton Müller, Selbsterlöbter, r. l., 21 Tage, Krämpfe. — Flora Ullger, Pfändner, gr. u. u., 70 Jahr, Lungensucht. — 23. Juni. Juliana Uebner, Schustermeisterstochter, r. l., 26 Jahr, Lungensucht. — Matilde Mikalek, Ammenstochter, r. l., 1 Monat, Krämpfe. — 25. Juni. Amalie Zukovich, Handelsmannstochter, r. l., 16 Jahre, Uterus fibroid. — 27. Juni. Maria Borka, Köchin, r. l., 1 Tag, Schwäche.

Vernova.

21. Juni. Alexa Szimás, Adernmann, gr. u. u., 30 Jahr, Brandwunden. — 23. Juni. Saveta Szpun, Adernmannstochter, gr. u. u., 2 Jahr, Gebärmutterentzündung. — 26. Juni. Marie Szaf, Köchin, r. l., 10 Monat, Katarrhysten.

Scharkad.

22. Juni. Joán Kovovich, Fischhändlerstochter, gr. u. u., 7 Monat, Abzehrung. — 23. Juni. Demeter Gyorgyovich, Kürschner, gr. u. u., 25 Jahr, Lungensucht.

Wochenmarktpreise vom 28. Juni 1861.

Wiener Mezen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	10	4	—	3	90
Halbfucht	3	80	3	70	3	50
Korn	3	40	3	30	3	20
Gerste	2	10	2	—	1	90
Hafer	1	60	1	50	—	—
Kufuruz	2	30	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Wundmehl	9	60	—	—	—	—
Semmelmehl	8	50	—	—	—	—
Weißpohl	7	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	50	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Klft.	16	50	—	—	—	—
Eichenholz	10	—	—	—	—	—

Einladung zur Pränumeration

auf das zweite Semester

Juli-December 1861

der

„Arader Zeitung.“

Für Arad mit Zustellung

auf 6 Monate — Juli-December	6 fl.
das Morgenblatt allein	8 fl.
Morgen- und Abendblatt	
auf 3 Monate — Juli-September	3 fl.
das Morgenblatt allein	4 fl.
Morgen- und Abendblatt	

Für Auswärtige

mit freier Postversendung und separater Zusendung des Montag-Abendblattes	
auf 6 Monate — Juli-December	7 fl.
das Morgenblatt allein	9 fl.
Morgen- und Abendblatt	
auf 3 Monate — Juli-September	3 fl. 50 fr.
das Morgenblatt allein	4 fl. 50 fr.
Morgen- und Abendblatt	

Die „Arader Zeitung“ — Morgen- und Abend-Ausgabe — erscheint vom 1. Juli l. J. in bedeutend vergrößertem Format.

Da wir wegen der noch immer bestehenden Stempelpflicht keinen bedeutenden Ueberschuß an Exemplaren drucken lassen können, so ersuchen wir, die Pränumerationen baldmöglichst und jedenfalls noch im Laufe dieses Monats veranlassen zu wollen, da wir bei später eintretenden Abonnenten außer Stande wären fehlende Exemplare nachzuliefern.

Arad im Juni 1861.

Die Administration der „Arader Zeitung.“

Wiener Börse vom 28. Juni 1861.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare			
5pct. österr. Währung	60.60	60.70	5pct. Dampfschiff	97.75	98.25	Ofner	40 fl.	36.50	27.—
5 „ National	79.50	79.70	5 „ Westbahn	98.75	97.25	Fürst Windischgr.	20 „	22.50	23.—
5 „ Lit. B.	96.—	98.—	Staatsbahn à 275 Francs	140.50	141.—	Graf Waldstein	20 „	26.—	26.50
5 „ Lomb.-venet.	111.—	112.—	5pct. Südbahn	137.—	137.50	Graf Keglevich	10 „	14.50	15.—
5 „ venet. Anl.	89.—	89.50	Pfandbriefe 12monatl.	99.25	99.75	Wechsel (3 Monat.)			
5 „ Metalliques	68.25	68.50	Industrie-Actien			Amsterdam 100 fl. hol.	116.50	—	—
4 1/2 pct.	58.25	58.50	Creditactien	173.10	173.20	Augsburg 100 fl. südd.	117.—	117.10	—
4 pct.	51.—	51.25	Bankactien	764.—	766.—	Frankfurt 100 fl. südd.	117.—	117.50	—
3 „	38.50	38.75	Escomptactien	580.—	582.—	Hamburg 100 M. B.	103.—	103.50	—
2 1/2 pct.	34.—	35.—	Lloyd	213.—	215.—	London 10 L. St.	138.—	138.50	—
2 1/2 „ Banco	40.—	42.—	dto. neue Emission	—	—	Mailand	—	—	—
Lose von 1839	114.50	115.—	Donau-Dampfschiff	422.—	424.—	Paris 100 Francs	54.50	54.60	—
Lose von 1854	89.50	91.—	Pester Kettenbrücke	398.—	400.—	31 Tage Sicht.			
Lose von 1860	84.40	84.60	Wiener Dampfmühl	380.—	385.—	Bukurest 100 wall P.	—	—	—
dto. 5tel Absch.	88.50	89.—	Nordbahn	195.30	195.50	Comptanten.			
5pct. Steueranleihe	85.—	85.25	Staatsbahn	272.50	273.50	Kronen	19.—	19.01	—
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.—	Südbahn	218.—	220.—	Münz-Dukaten	6.56	6.57	—
Grundentl. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	117.—	117.50	Rand-Dukaten	6.55	6.56	—
niederösterreichische	89.50	90.—	Westbahn	169.—	170.—	Napoleonsdor	11.02	11.04	—
oberösterreichische	87.—	88.—	Theissbahn 70pct. Einz.	147.—	—	Souverainsdor	19.15	19.20	—
böhmische	90.—	91.—	Gal. Carls L 60pct. Fin.	149.—	148.50	Russische Imperials	11.30	11.35	—
mährische	85.—	87.—	Gratz-Köflacher	130.—	133.—	Preuss. Friedrichsdor	11.68	11.70	—
steirische	87.—	88.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Engl. Sovereigns	13.88	13.90	—
krainische	87.—	88.—	Lose.			Preuss. Cassenanw.	2.6 1/2	2.7 1/2	—
ungarische	68.25	69.25	Credit	100 fl.	117.80	Silber	137.75	137.25	—
Tem. Croat. Slav.	67.25	68.25	Dampfschiff	100	101.—				
siebenbürgische	63.—	64.—	Triester	100	124.50				
galizische	65.50	66.—	Fürst Eszterházy	40	95.—				
Bukowina	63.—	64.—	„ Salm	40	38.—				
Prioritäts-Oblig.			„ Pálffy	40	37.25				
5pct. Lloyd	83.—	85.—	„ Clary	40	35.50				
5 „ Nordbahn	97.50	98.—	Graf St. Genois	40	37.50				
5 „ Gloggnitzer	81.—	82.—							

Im gestrigen Abendgeschäft wirkten einige Kaufordres aus dem Auslande für Creditactien, die von 172.50 bis 173.30 stiegen; Schluß 173.10. Nordbahnactien 195.10, Staatsbahn 274, Nationalansehen 49.40.

Im heutigen Morgengeschäft eröffneten Creditactien mit 173.10.

Die Börse verkehrte in ruhiger fester Haltung, obwohl sich gleich zu Anfang ein theurer Report dem Steigen der Course hemmend entgegenstellte. Man zahlte gerne 3 fl. pr. Tag für Nordbahnactien und 1 fl. für Creditactien. Dennoch wurden Fonds, Grundentlastungsobligationen, und Creditloje etwas höher bezahlt. Bankactien stiegen bis 770 und blieben 764. Valuten vertheuerten sich um 1/4 pCt. Dukaten waren in größeren Posten ausgeben und Silber stellte sich 1/4 pCt. wohlfeiler.

(Berth. G. B.)

Dr. Schleicher,

hasonszenvi orvos,

tudatja, hogy lakását a főtérről uri utczába 7. sz. a. ház emeletébe tette át, hol is délutánként 2 órától 4 óráig rendelési órát tart.

Felhivás.

Csútko Ignác végrendelet nélkül elhalálozott t. Arad megyei táblabíró ur hitelezői felhivatnak, miszerint követeléseiket alulírtól a hivatalos órákban Arad püspök-utca 10. sz. a. 1861. évi JULIUS 15-ikig bejelentésk és igazolják. Arad junius 27-én 1861.

Szailer Jakab,

sz. k. Arad város tanácsnoka.

(594-1)

(592-1)

Wirthschafterin

wünscht eine Frau bei einem Herrn placirt zu werden. Gefällige Anträge werden in Arad, Mittags-gasse Nr. 11 entgegen genommen.

Franczély Albert

tudatja a t. cz. közönséggel, miszerint „szent István“-hoz czimzett

gyógyszertárát

pesti főuton, Szecsey-házban, megnyitotta, minek pártolására a t. cz. közönséget ezennel fölhívja. (585-1,3)

Ein Borstehhund,

weiß-gelb gefleckt im 3. Feld gut dressirt, ist zu verkaufen. Näheres in Paulits Nr. 419. (595-1,3)

Árverési hirdetés.

Sz. kir. Arad városának f. é. 163. sz. a. hozott végzésénél fogva közzé tétetik, miszerint Béres Mojzát 4/6. Béres Tanaszie és Béres Trifunatz Mariuczát 2/6 részben illető aradi 2064. számú telekjegyzőkönyvi ingatlanok, jelesen Arad-Pernyáában két ház beltelekkel, ugyszinte az aradi határban levő szántóföldek és kaszálókkal a nevezettek közt sikeresithető osztály tekintetéből f. évi JULIUS hó 27-ik napjának d. u. 4 órájkor a helybeli telekkönyv helyiségeiben, főér, Freyberger-házban, nyilvános árverésen el fognak adatni.

A mennyiben az első árverésen a becsár senki által meg nem ígértétek, második árverési határnapul f. é. augst hó 31. napjának d. u. 4 órája ezennel kitűzetik, midőn az említett ingatlanok becsáron alul is az első árverésre kitűzött helyiségekben el fognak adatni. A venni szándékozők alulírott végrehajtónál a becslési jegyzőkönyvet és az árverési feltételeket megismerhethetik. Arad junius 27-én 1861.

Bonts Döme, tanácsnok, mint kik. végrehajtó bíró.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 3 in der Sumptgasse, Vorstadt Sarkab, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Wagen Remise, nebst einem 1700 Quadratklaster großen Obst- und Kleegarten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer

Stefan Novak,

(587-1,3) Fischplatz Nr. 2.

Kaszaperegen egy jó karban lévő valódi angol Hensman-féle czilinderes

cséplő-gép,

4 lööröre, szabad kézből eladó. Tudakozódhatni fölöle posta útján pr. Tót-Komlós DORKA ISTVÁN urnál.

DER ANKER,

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Wechselseitige Ueberlebens-Associationen.

Die Gesellschaft „DER ANKER“ bildet wechselseitige Ueberlebens-Associationen für die Dauer von 12 bis 25 Jahren.

Diese Associationen bestehen aus einer unbeschränkten Anzahl von Personen, deren einzelne Mitglieder jährlich einen im Vorhinein bestimmten Betrag zu dem Behufe einzahlen, um durch Anhäufung der Zinsen und Zinseszinsen und durch Beerbung der in der Zwischenzeit verstorbenen Mitglieder ein Kapital nach Ablauf der Associations-Dauer zurückzuerhalten, welches die ursprünglichen Einlagen weit übersteigt.

Solche Associationen haben den Zweck, durch wäßrige jährliche Einlagen Kindern eine ansehnliche Ausstattung, oder alleinstehenden Personen eine anständige Versorgung für das spätere Lebensalter zu verschaffen, wie überhaupt das rasche Ansammeln von Kapitalien auf dem Wege der Ersparung zu ermöglichen.

Die in eine Association eingezahlten Summen bleiben das unantastbare Eigenthum der Association, zu der sie geleistet wurden. Die Gesellschaft „DER ANKER“ ist in ihrem Verhältnisse zu den Ueberlebens-Associationen nur der Bevollmächtigte der Zeichner, der Verwalter ihrer Interessen.

Die Bürgschaften der Teilnehmer an den Associationen bestehen:

1. In dem Gesellschafts-Kapital von 2 Millionen Gulden.
2. In dem von der Staatsverwaltung geprüften Reservefond.
3. In der Einsetzung eines aus den Interessenten gewählten Ueberwachungs-Ausschusses, unter dessen besonderer Kontrolle die Associationen stehen.
4. In der Obergewalt der Staatsverwaltung.

„DER ANKER“ beschäftigt sich gleichfalls mit Versicherungen auf den Todesfall, und mit Bestellung von unmittelbaren und aufgeschobenen Leibrenten gegen einmalige oder successive Einlagen.

Anträge beliebe man an die Direktion des „ANKER“ in Wien, am Hof Nr. 329, oder in den Provinzen an die Herren Repräsentanten der Gesellschaft zu richten.

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neuaebäude.

Hierzu eine Beilage.

H. Krabler's Erben,
 Fabrik-Besitzer in Rumburg, empfehlen für die Dauer des gegenwärtigen Marktes ein reich sortirtes Lager aller
Leinwand-Gattungen,

Bett- und Tischzeuge
 schwerster Qualität, unter Zusicherung, das pl. t. Publikum solid und reell zu bedienen, und bitten von nachfolgendem Preis-Verzeichnisse gef. Notiz zu nehmen. (589-1,3)

Feste Preise in österr. Währung:

1 Stück 30 ellig	1/4 breite Gebirgs-Leinwand	á fl. 5	5 1/2	6	bis	6.75
1 " "	" "	á fl. 6	6 1/2	7	"	7.75
1 " "	" Garn "	á fl. 7	7 1/2	8	"	9.-
1 " "	" "	á fl. 9	9 1/2	10	"	10.-
1 " "	" Leder "	á fl. 7 1/2	8	9	"	12.-
1 " "	" "	á fl. 11	12	13	"	15.-
1 " "	" Rumburger Weißgarn-Leinwand	á fl. 11	12	13	"	25.-
1 " "	" Creas-Leinwand	á fl. 11	12	13	"	24.-
1 " "	" "	á fl. 14	15	16	"	28.-
1 " "	" Holländer Leinwand zu 6 Damenhemden	á fl. 8	9	10	"	15.-
1 " "	" Holländer Leinwand	á fl. 17	18	20	"	28.-
1 " "	" Weber-Leinwand	á fl. 21	23	25	"	50.-
1 " "	" Rumburger Webe schwerster Qualität	á fl. 24	26	28	"	100.-
1 " "	" Färbig Bettzeug	á fl. 6	7	8	"	12.-
1 " "	" Atlas-Grabl zu Bettwäsche und Unterröcken	á fl. 6.60	7	8	"	12.-
1 Dhd.	" Kaffeetuch (in verschiedenen Farben und Größen)	á fl. 1	1.20	1.30	"	4.-
1 Dhd.	" Dessert Servietten	á fl. 1	1.20	1.50	"	4.-
1/2 "	" weiße und gefärbte Taschentücher	á fl. 1.50	2	1.50	"	6.-
1/2 "	" Kinder Taschentücher	á fr. 70	80	1	"	—
1/2 "	" graue Handtücher	á fr. 76	1.25		"	—
1/2 "	" Handtücher in Zwillich und Damast	á fl. 1.50	2	3	"	6.-
1/2 "	" Servietten	á fl. 1.10	2	2 1/2	"	5.-
1 Stück	" Kaffeetuch	á fl. 1.50	2	2 1/2	"	5.-

Ferner befinden sich am Lager, 1/4 und 1/2 breite Leintücher Leinwände ohne Naht, Schafwoll-Bett- und Tischdecken mit Quasten Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen etc. zu sehr billigen Preisen.
 Das Verkaufs-Local befindet sich während der Dauer der Marktzeit am Hauptplatze im gräflichen Forray'schen Hause dem Klost vis-à-vis

Stegrischer Kräuterstoff

für Brustleidende,
 die Flasche á 88 kr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- u. Nerven-Essenz,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLD'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 kr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. österr. Währ.,
 sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei
Cones & Freyberger in Arad,

wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
" Kronstadt " Apoth. Jekelius.	" Oedenburg " Apoth. Rupprecht.
" Debreczin " " Rothschnock.	" Pápa " G. Bermüller.
" Esseg " " Deszháthy.	" Pest " Apoth. v. Török.
" Gran " Bierbrauer.	" Pressburg " Heinrici.
" Güns " Apoth. Strehli.	" Raab " A. Hergeszell.
" Gyöngyös " Kocianovich.	" Sassin " Apoth. Múke.
" Kaschau " A. Novelly.	" Semlin " Treschtsik.
" Keszthely " G. Singer.	" Temesvár " J. L. Schidlo.
" Komorn " Apoth. Grötschel.	" Werschetz " G. Büchler.

Sack-Leihanstalt

gegen billige Provision
 bei

Adolf Hartmann.

Auch sind daselbst zu den möglichst billigen Preisen stets Säcke zum Verkauf.
 (503-6,12)

A petrisi országos vásár

tekintetes Aradmegye rendelete következtében a g. n. e. pünkösdi miatt legközelebbi szerdára,
f. é. július hó 3-ra
 elhalasztatott.

Hay Jónás,
 haszonbérlet.

(582-2,3)

Echtes kosmetisches Wasser,
 genannt
Prinzessen-Wasser,

von
August Rennard
 in Paris.

Um die glänzenden Wirkungen dieser wunderbaren Flüssigkeit zu erfahren, braucht man nur nach dem gewöhnlichen Waschen das Wasser gehörig aufzuschütteln, ein Schwämmchen zu benetzen und damit die Haut gleichmäßig zu bestreichen, ohne sich abzutrocknen, und man erhält den Teint bis in das höchste Alter stets weiß, glatt, rein und zart.

Diejenigen aber, welche Unreinlichkeiten auf der Haut haben, müssen dieses Wasser mehrmals des Tages auf genannte Art anwenden, um desto schneller von den etwaigen Sommersprossen, Wimmern, Pityriasis oder sonstigen Blüthen befreit zu sein, indem dieses Wasser durchaus keine Unreinlichkeiten auf der Haut duldet.

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung á 84 kr. De. W. bei

Moritz Klein,

Schöne Gasse, „zur walachischen Braut“,
 in Arad.

(583-1.10)

Die Echtheit des Wassers ist an dem Stempel der Etiquette der Garantie zu erkennen.

Am 1. Juli

erfolgt die Ziehung der so beliebten

CREDIT-LOSE

mit Treffern von

fl. 250,000, 40,000, 20,000, 4000 etc.

Lose hierzu sind sowohl gegen Baarzahlung, als auch gegen Angabe von 3 fl. 50 kr. zu bekommen bei

Ch. Wallfisch & Söhne

Auswärtige Aufträge werden per Post prompt effectuirt.

(551-4)

Im Gasthause „zur Traube“
 in NEU-ARAD

während des ganzen Sommers

jeden Mittwoch große Reunion
 verbunden mit einer
Tanzunterhaltung.

Programm der Tänze:

Csárdás, Quadrille und Zepperl.

(590-1,2)

Alulért tudtára adja ezennel a t. ez. szülöknek, hogy **Winkler-féle újépület** 1. emeletébe nagyobb lakásba költözködött át.

Rózsági Márton,
 okleveles realtanár.

Gefertigter macht hiemit den pl. t. Eltern bekannt, daß er in dem 1. Stock des **Winkler'schen** Neugebäudes in eine größere Wohnung übersiedelt ist.

Martin Rózsági,
 diplomirter Reallehrer.

(593-1)

Alázatos

Geld	Waare
36.50	37.-
22.50	23.-
26.-	26.50
14.50	15.-
116.50	—
117.-	117.10
117.-	117.50
103.-	103.50
138.-	138.50
54.50	54.60
19.-	19.01
6.56	6.57
6.55	6.56
11.02	11.04
19.15	19.20
11.30	11.35
11.68	11.70
13.88	13.90
2.6 1/2	2.7 1/2
137.75	137.25

5 1/2
 chsel 5
 sch. 5 1/2
 137.- 137.255

reditaktien, die
 74, Rational-

in theurer Re-
 für Nordbahn-
 und Kreditlose
 sich um 1/4 vSt.

(G. B.)

kauf.
 der Sumpf-
 d, bestehend
 che, Speis,
 nebst einem
 großen Obst-
 freier Hand

thümer
Novak,
 Nr. 2.

(588-1,3)
 jó karban
 ensman-féle

ép,
 ből eladó.
 posta ut-
DORKA

en.

mmten Be-
 tglieder ein
 rsonen eine
 ung zu er-

Gesellschaft

ie Associa-

gefohobuen

ten der Ge-

84-1,3)

waebände.

lage.

Egy gazdatiszt,

ki hazánk egyik legbirtokosabb grófi család uradalmaiban a gazdaszat sokoldalú ágazataiban mélyebb tapasztalatokat szerzett, ajánlja magát egy külső gazdaság okszeres kezelésére; avagy egy nagyobb földesuri udvar belrendezésére és felügyeletére.

Bővebb értesítést nyerhetni Goldscheider H. könyvkereskedésében Aradon. (570—3,3)

Ein

Defonomie-Beamter

welcher sich auf den Gütern einer der reichsten gräflichen Familien unseres Vaterlandes in allen Zweigen der Defonomie die gründlichsten Kenntnisse erworben hat. empfiehlt sich zur nationellen Betreibung einer Defonomie, oder zur Einrichtung und Aufsicht eines größeren herrschaftlichen Hofes.

Nähere Auskunft erteilt die Buchhandlung von H. Goldscheider in Arad.

69

(573—3,3)

1861.

Arverési hirdetés.

Istabb Aufmuth János új-szt. annai lakos ellen annak Új-Szt. Annán 549. sz. a. fekvő 2900 a. c. ftra becsült háza és $\frac{2}{3}$ külállományi földjére több rendbeli követelések kielégítése végett, a végrehajtási árverés elrendeltetvén, ennek megtartására első határnapul f. é. JULIUS 15-e, szűkség esetében pedig második határnapul f. é. auguszt 14-ke oly megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az árverés mindég reggel 10 órakor a helyszínen fog megtartatni.

Figyelmeztetnek tehát mindazok, kik ezen ingatlanságra zálogjoggal bírnak, hogy követeléseiket az árverés napjáig annál bizonyosabban bejelentsék, mert különben maguknak tulajdonítsák, ha a vételár nélkülök osztatik fel.

Szt. Anna június 22-én 1861.

Varjasy Jakab,

tettes ns. Arad megye szolgabírája.

(581—3,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi e. b. váltótörvényszék f. é. 17. s az Arad városi törvényszék 240. számú végzése folytán Steiner H. és May nagykereskedők részére 11,000 ft. és járulékaik erejéig özv. Szabó Mihályné, szül. Petrovits Helena Aradon b. v. püspökutca 18. sz. a. álló s bíróság 24,740 ftra becsült kétemeletes háza s telke f. é. JULIUS 29-én és a mennyiben akkor a becsár meg nem adaték, augusztus 30-án becsáron alul is, mindenkor d. u. 4 órakor, az Arad városi telektörvényi hivatalban — főtér, Freyberger-ház 2-ik emeletében — kezdendő bírói árverés útján eladatni fog. Figyelmeztetvén a hitelezők, miszerint zálogjogukat az eladásig alulit végrehjtónal jelentsék be, különben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár hozzájárultok nélkül osztatik fel.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei alulirtnál, 3 fekete ló-utca, Missics-házban, vagy Náray Imre ügyvéd urnál, uri-utca 6. sz. a. megtekinthetők.

Aradon június 26-án 1861.

Bonts Döme,

Arad városi tanácsnok, mint végrehajtó bíró.

Krispina József

zongora-raktárában

(Aradon, templom-utca, 8. sz. a.)

a legjobb minőségű pesti és bécsi új, valamint használt zongorák nagy mennyiségben, eladásra vagy kibérlésre jutányos ár mellett találhatnak.

Régi zongorák becsérletnek.

(235—17)

Ein ganz neues

Klavier,

7 oktavig, ist zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Näheres in der H. Goldscheider'schen Buchhandlung.

(558—2,3)

Haszonbéri hirdetés.

Arad megyében Szent-Pálon, a vasut körül, mintegy 600 holdnyi birtokrész gazdasági épületekkel f. é. sz. Mihály napjától több évre haszonbérbe adatik. Ertekezhetni **Náray Imre** ügyvéddel Aradon, uri-utca 6. sz. a.

(543—6,12)

In H. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

ist zu haben:

(506—3,3)

Leicht ausführbare und überraschende Kunststücke enthält:

Carlo Bosko, — das

Ganze der Taschenspielerkunst, oder (154) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, und Geldstücken, zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Schülern auszuführen. — Vom Professor Kern dörfer.

Zehnte Auflage 1 fl. 60 fr.

Durch die 154 überraschenden Taschenspielerkünste, sowie die 46 Kunststücke mit Spielkarten und 13 interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt.

(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 25,000 Exemplare abgesetzt wurden.)

Galanthomme,

oder der Gesellschaftler, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaft beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musikalische Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 declamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. Herausgegeben vom Professor Schuster.

Zehnte Auflage. Preis 2 fl.

Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Lieberbuch, ein Anekdotenschatz, ein Stammbuch, ein Blumendeuter, ein Gelegenheitsdichter und enthält außerdem noch ausgezeichnete Gesellschaftsspiele und sehr passende Trinksprüche.

Zur allgemeinen Erheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften dient die beliebte Schrift.

Knallerbsen,

oder: du sollst und mußt lachen.

Enthaltend (256) neue Anekdoten von Schulze und Müller, von Louis Napoleon, Manteuffel, Saphir, Josef II. und Friedrich dem Großen, so wie auch Anekdoten aus den russisch-türkischen Kriege. Nebst 36 Räthseln und Charaden zur Aufheiterung in geselligen Kreisen, von Friedr. Rabener.

Vierzehnte Auflage. Preis 75 fr.

Mit vielem Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und daraus gern auf Reisen, bei Tafel und Gesellschaften wiedererzählen. Sehr merkwürdig sind die Anekdoten von Louis Napoleon — Josef II. — Friedrich dem Großen.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, und sich stets mit Anstand zu benehmen, liert die besten Anweisungen:

Fr. Meyer,

Neues Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 12 Reden beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 30 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und anderen Feierlichkeiten, — 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern, — 35 Stammbuchverse, — eine Blumen- und Feinsitte. Von Fr. Mayer.

Vier und zwanzigste Auflage. Preis 1 fl.

Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Fr. Mayer herausgegebene, das beste, vollständigste und empfehlungswertheste. Es ist ein für junge Leute fast unentbehrliches Buch.

Für Erwachsene ist zu empfehlen:

Der Mensch u. sein Geschlecht

Belehrung über die Erzeugung der Menschen oder — Fortpflanzungstrieb — Enthaltbarkeit

— Weisheit — und eheliche Geheimnisse. — Zur Erzeugung gesunder Kinder und Weibehaltung der Kräfte und der Gesundheit.

Sechste verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 20 fr.

Dieses Buch hat sich eines so raschen Absatzes zu erfreuen, daß jetzt der Abdruck einer Sechsten verbesserten Auflage in 6000 Exemplaren nöthig wurde.

Radicale

Heilung der Brüche

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von **Peter Siemon**.

Aus dem Französischen.

Achte Auflage. Preis 1 fl. 60 fr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unmöglich macht, binnen Kurzen radical zu heilen.

Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen: Die achte! 6000 Exemplare starke Auflage von **Der Leibarzt, oder**

500

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Huseland's Haus- und Reiseapotheke.

Achte Auflage. Preis 1 fl. 20 fr.

Von diesem für Gesunde und Kranke anerkannt nützlichen Buche wurden 50,000 Exemplare abgesetzt.

(Den Freunden der Bienenzucht ist angelegentlichst zu empfehlen:)

Des Pfarrers Dzierzon,

berühmten Bienenzüchters zu Carlsmark in Schlesien, **Neue verbesserte Bienenzucht**

mit dem günstigen Erfolge angewendet.

Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes.

Fünfte Auflage. Preis 2 fl. 25 fr.

NB. Dies in allen Zeitungen belobte Buch ist ein sicherer Führer zum reicheren Ertrage der Bienenzucht, und verdient die Dzierzon'sche Methode, 1) wegen der zweckmäßigsten Gewinnung des Honigs, 2) der Construction der neu erfundenen Bienenwohnungen und 3) wegen der wichtigsten Anweisung sich eine neue fruchtbare Königin zu verschaffen, überall eingeführt zu werden.

Ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbeforgung der Gartens ist zur Anschaffung zu empfehlen:

Der populäre

Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen- und Gartengewäse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Mit einem Gartenkalender.

Auf praktische Erfahrungen gegründet. Herausgegeben von D. Schmidt und F. Herzog, (Kunstgärtner in Weimar.)

Sechste verbesserte Auflage. Preis 2 fl.